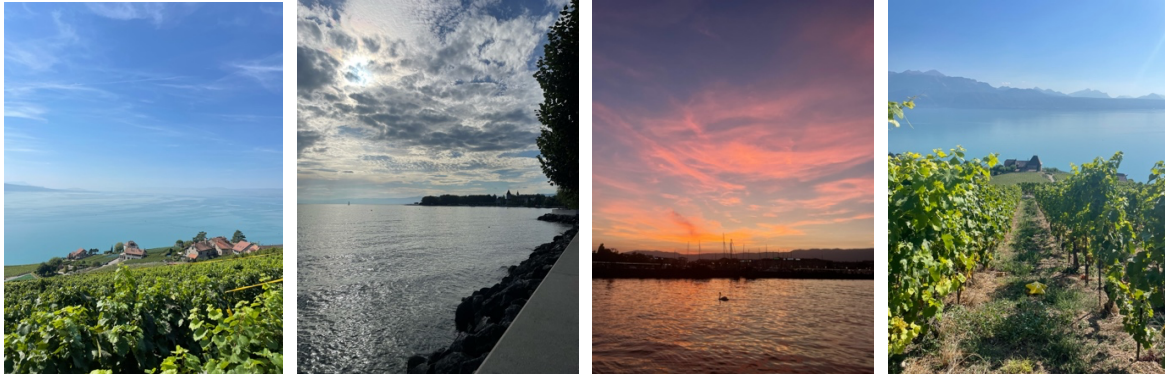


## Erfahrungsbericht CDA – Herbstsemester 2023

von Clara Mader

Meine Entscheidung, das Auslandssemester an der Université de Lausanne zu verbringen, fiel recht spontan und ich bewarb mich Mitte April für das Herbstsemester 2023. Meine Heimatuniversität, die Universität Passau, unterhält leider keine Partnerschaft mit der UNIL, sodass ich nicht über das SEMP-Stipendium nach Lausanne gehen konnte und mir den Aufenthalt selbst organisieren musste. Durch die Coronapandemie hatte sich mein Studium ein wenig verzögert, sodass ich erst relativ spät, in meinem 9. Semester, nach Lausanne ging. Ich hatte bereits meinen Schwerpunkt und alle Scheine abgeschlossen und habe die Zeit in Lausanne sozusagen als Vorbereitung für das Rep genutzt, was ich rückblickend sehr empfehlen kann.



### **Vorbereitung**

Die Bewerbung für den CDA als sog. Freemover war recht einfach. Ich musste mich über ein Portal der UNIL bewerben und einige Unterlagen, wie Zeugnisse, Lebenslauf, Ausweisdokumente etc. einreichen und die Bewerbungsgebühr in Höhe von 200 Franken bezahlen. Die Bewerbungsvoraussetzungen des CDA kann man auf deren Webseite einsehen und sind nicht besonders schwierig zu erfüllen. Die Zusage erhielt ich Mitte Mai per Post mit einem Schreiben, welches das weitere Vorgehen erklärte. Daraufhin folgte die Immatrikulation, für die ich u.a. das originale Abiturzeugnis an die UNIL senden und die Studiengebühren in Höhe von 580 Franken bezahlen musste. Auch die Immatrikulation war sehr unkompliziert und die UNIL bei Fragen per Mail sehr hilfsbereit.

### **Wohnungssuche**

Der Wohnungsmarkt in Lausanne ist stark umkämpft, weshalb man sich so früh wie möglich darum kümmern sollte. Als Freemover, anders als wenn man den Aufenthalt über SEMP plant, hat man keinen garantierten Platz in einem Wohnheim der FMEL (Fondation Maisons pour Etudiants Lausanne). Die Wohnheime sind im Verhältnis sehr günstig, die Anlagen gepflegt, und das Abschließen des Mietvertrags, die Wohnungsübergabe etc. sehr unkompliziert.

Ich habe mich schon vor der Zusage auf dem Portal der FMEL registriert. Das System, nach dem die begehrten Plätze vergeben werden, wird oftmals verändert. In meinem Durchlauf wurden die verfügbaren Zimmer zu einem bestimmten Zeitpunkt im Monat um Mitternacht veröffentlicht und konnten jeweils zwei Monate vor Beginn der Mietzeit gebucht werden. Da der Ansturm sehr groß war, waren sie Server schnell überlastet, sodass die Webseite eingefroren und abgestürzt ist, was dazu führte, dass ich keinen Platz zu meinem Wunschdatum (01 oder 15.08.) bekommen habe. Was viele aber nicht wussten und am Ende mein Glück war, war, dass auch während des Monats gelegentlich Zimmer online gestellt wurden. Im Juni entdeckte ich auf der Webseite der FMEL zufällig ein verfügbares Zimmer, welches ich schließlich annahm, trotz des früheren Mietbeginns als zunächst gewünscht. Letztendlich erwies sich diese Entscheidung als finanziell vorteilhaft, da die Miete insgesamt erheblich günstiger war als auf dem privaten Wohnungsmarkt, was die zusätzlichen zwei Monate mehr als ausglich.

Ich habe ein Zimmer in einer 2er-WG im Wohnheim Cèdres bekommen, welches am Genfersee liegt. Die Anlage ist zwar schon etwas älter, aber sehr gepflegt. Das Zimmer war sehr sauber und die Uni mit dem Bus oder Fahrrad gut zu erreichen. Ich habe zusammen mit einer Mathematikstudentin der EPFL

gewohnt und wir haben uns Bad und Küche geteilt. Das Zimmer hatte ca. 12 qm und war mit einer Miete in Höhe von 510 Franken für Lausanner Verhältnisse sehr günstig.

Die Besten Wohnheime sind meiner Meinung nach Atrium, Vortex und Ochettes am Campus und das Cèdres in der Stadt/am See. Man sollte sich im Vorhinein über die Lage informieren, da einige etwas außerhalb liegen. Dennoch sollte man froh sein, wenn man überhaupt einen Platz von FMEL angeboten bekommt und diesen auf jeden Fall annehmen, auch wenn die Mietzeit bereits ein paar Monate vor Semesterstart beginnt. Alternativ kann ich für den privaten Wohnungsmarkt die Facebookgruppe „Lausanne – bouche a oreille“ empfehlen, über die ich einige WG-Zimmer zur Untermiete gefunden und online über Zoom besichtigt hatte. Die Angebote sind dort aber deutlich teurer (WG-Zimmer idR bei 700 bis 1000 Franken) und man muss aufpassen, auf keine Fake-Anzeigen hereinzufallen. Auch wenn die Wohnungssuche zeitweilig hoffnungslos erscheint, finden eigentlich alle Studenten am Ende eine Unterkunft.

### **Ankunft und Welcome Week**

Ich bin zehn Tage vor Beginn des Semesters angereist und habe die Welcome Week des Erasmus Student Network (ESN) mitgemacht. Es war eine insgesamt schöne, aber auch anstrengende Woche, da jeder Tag von morgens bis abends mit Aktivitäten wie Wanderungen, Kennlernspielen und Partys gefüllt war. Ich kann die Welcome Week sehr empfehlen, da man in kürzester Zeit sehr viele Leute kennenlernt. Außerdem muss man sich in den ersten acht Tagen in Lausanne bei der Stadt anmelden und seine Aufenthaltserlaubnis (Titre de séjour) beantragen. Dafür muss man im Rathaus seiner Gemeinde vorstellig werden und als Freemover nachweisen, dass man selbst oder durch die Eltern den Lebensunterhalt in der Schweiz bestreiten kann und mehr als ca. 2100 Franken im Monat verdient/zur Verfügung hat. Auch muss man sich bei der OVAM melden und seine europäische Krankenversicherungskarte vorzeigen. Die Behördengänge waren insgesamt unkompliziert und innerhalb weniger Minuten erledigt. Auf Nachfragen per Mail wurde auch stets schnell geantwortet.

### **Der CDA**

Das Semester selbst begann mit einer kleinen Begrüßung durch die Assistenten des Lehrstuhls (Justus Heinze und Friederike Schulte) und Professor Kern. Da mein Schwerpunkt auf dem deutschen Recht lag, besuchte ich alle Veranstaltungen des CDA. Im Herbstsemester waren das die Große Übung im Zivilrecht, der Wiederholungskurs, ZPO, IPR und europäisches Wirtschaftsrecht. Da die Professoren in der Regel aus Deutschland anreisen, finden die Veranstaltungen eher als Blockveranstaltungen statt, sodass man keinen festen Stundenplan hat. In den Vorlesungen waren wir immer eine kleine Gruppe (max. 15 Teilnehmer), sodass sich der Unterricht eher wie in einer Schulklasse anfühlte und man alle Kommilitonen nach kurzer Zeit kannte. Durch den familiären Rahmen war der Unterricht keinesfalls frontal, sondern man arbeitete viel mit. Die Lehre am CDA ist auf sehr hohem Niveau und nicht vergleichbar mit großen „Massenvorlesungen“ in Deutschland. Die Professoren sind extrem motiviert, zeigen Begeisterung für die Materie und legen Wert darauf, dass alle mitkommen und den Stoff verstehen. Für meine juristischen Kenntnisse waren die Vorlesungen extrem wertvoll und ich habe in kurzer Zeit enorm viel gelernt.

Die Klausuren finden während des Semesters statt und waren insgesamt im Vergleich zu meinen Klausuren in Deutschland (u.a. der Großen Übung) recht anspruchsvoll, aber mit guter Mitarbeit während des Semesters und ein wenig Vorbereitung gut machbar.

Die Assistenten des Lehrstuhls sind stets sehr hilfsbereit und bemüht, dass sich jeder wohlfühlt. Sie boten sofort das „Du“ an und wir konnten uns bei Fragen jederzeit an sie wenden. Sie haben für den CDA außerdem einige Freizeitaktivitäten organisiert, wie eine gemeinsames Grillen, eine kleine Wanderung durch die Weinberge, der Besuch des CAS (Internationaler Sportsgerichtshof) und sog. Kanzleievents, bei denen Kanzleien aus Deutschland (in unserem Fall Poellath und Kirkland & Ellis) nach Lausanne kamen, einen Vortrag hielten und bei anschließendem Abendessen die Möglichkeit zum Austausch boten. Auch haben wir gemeinsam als Abschluss des Semesters den Weihnachtsmarkt besucht.

## Freizeitaktivitäten

Lausanne hat als mittelgroße Stadt recht viel zu bieten. Die beliebtesten Studentenbars sind das „Great Escape“ und die „Giraf“ in der Nähe der Kathedrale. Die Bars und Clubs sind in Lausanne insgesamt ganz nett, im Verhältnis zu deutschen aber deutlich teurer und unterscheiden sich aber auch nicht wirklich von denen in anderen Studentenstädten. Wenn man auf der Suche nach einer Stadt mit einem ausgedehnten Nachtleben ist, dann ist man in anderen Studentenstädten sicher besser (und vor allem günstiger) aufgehoben.

ESN bietet sehr viele Aktivitäten wie gemeinsame Wanderungen, Partys und vieles mehr zu günstigen Preisen an.

Empfehlenswert ist das Kulturangebot von Lausanne und umliegender Städte. Im Grand Théâtre de Genève kann man beispielsweise für 20 Franken Tickets für Ballett-, Theater- und Opernstücke kaufen. Diese

Angebote sollte man auf jeden Fall ausnutzen, da die Tickets regulär um die 200 Franken kosten. Auch sind Museen und andere Aktivitäten in der Schweiz für Studenten in der Regel stark vergünstigt und teils gratis. An Wochenenden habe ich oft Ausflüge in andere Städte gemacht. Die SBB ist sehr zuverlässig und mit dem Friends-Ticket reist man zu viert für 20 Franken pro Person unbegrenzt durch die Schweiz.

Da ich von Lausanne so begeistert war, entschied ich, den Januar noch komplett in Lausanne mit v.a. Skifahren zu verbringen. Hierbei lohnt sich meiner Meinung nach das „Verbier-Ticket“ für 400 Franken im Vorverkauf, welches sich bereits nach sechs Skitagen rechnet und mit dem man unbegrenzt das gesamte Skigebiet nutzen kann. Im Januar hatte ich ein Auto zur Verfügung, was die Fahrt nach Verbier einfacher gemacht hat. Ansonsten ist Verbier aber auch gut mit dem Zug zu erreichen.



Definitiv ausnutzen sollte man auch das Sportangebot der UNIL/EPFL. Das Angebot ist wirklich riesig und nicht vergleichbar mit dem an meiner Heimatuniversität. Ich habe einen Kurs im Eiskunstlauf belegt und eine Golfwoche gebucht, für welche man mit einem Shuttle täglich zum Golfplatz gefahren wurde und in einer kleinen Gruppe (wir waren lediglich zu dritt) Privatunterricht bekommen hat. Die Sonnenuntergänge auf dem Golfplatz mit Blick auf den Genfersee und den Mont Blanc waren definitiv ein Highlight.

## Französisch

Ich hatte in der Schule Französischunterricht und kam demnach mit Vorkenntnissen nach Lausanne. Die UNIL bietet Kurse während des Semesters und in den Semesterferien an. Ich habe einen Kurs für Wirtschafts- und Jurafranzösisch besucht (leider etwas unregelmäßig, da er sich immer mal wieder mit den Vorlesungen des CDA überschneiden hat), welcher nicht schlecht war, meine Kenntnisse aber auch nicht besonders erweitert und nicht viel mehr als die fachspezifischen Kurse an meiner Heimatuniversität gelehrt hat. Französischkenntnisse sind in Lausanne grundsätzlich für den Alltag von Vorteil, jedoch spricht fast jeder sehr gutes Englisch und man sich demnach nicht zu große Sorgen

machen muss, wenn man kein Französisch sprechen kann. Meine Erfahrung war, dass man sich durch den CDA recht schnell in einer gewissen „Bubble“ befindet und deshalb viel Deutsch spricht.

### **Lebenshaltungskosten**

Man sollte sich darauf einstellen, dass die Schweiz im Vergleich zu Deutschland insgesamt teurer ist. Wenn man seine Einkäufe bei Aldi/Lidl erledigt und insgesamt ein wenig auf seine Ausgaben achtet, halten sich die Kosten aber im Rahmen. Kulturelle Angebote sind für Studenten stark vergünstigt, so auch das Reisen mit der SBB. Insgesamt sollte man also schon bedenken, dass die Kosten höher sein werden als bei der Heimatuniversität, vor allem durch Aktivitäten wie Skifahren und Ausflüge.

### **Fazit**

Insgesamt hatte ich eine großartige Zeit in Lausanne. Die Stadt hebt sich durch den deutschen Lehrstuhl von anderen „Erasmus-Städten“ ab und bietet als Einzige die Möglichkeit, sowohl Auslandserfahrung zu sammeln als auch vorhandene Jura-Kenntnisse zu erweitern und von der extrem guten Lehre zu profitieren. Ich ging nach Lausanne mit dem Ziel, meine Kenntnisse vor allem im Zivilrecht zu wiederholen und zu erweitern, was mir auf jeden Fall gelungen ist. Ich konnte Wissenslücken schließen und fühle mich ein ganzes Stück besser auf das bevorstehende Repetitorium vorbereitet. Lausanne empfiehlt sich sowohl im fünften Semester zur Erlangung der großen Scheine, als auch später als Wiederholung und Vorbereitung für das Repetitorium. Die Schweiz ist ein sehr vielfältiges Land, welches landschaftlich und kulturell sehr viel zu bieten und enorm viele Angebote für Studenten hat.

Ich konnte in der kurzen Zeit extrem gute Freundschaften schließen, blicke voller Sehnsucht auf die Zeit zurück und kann Lausanne mit dem CDA jedem Jurastudenten wärmstens und ausnahmslos empfehlen.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne per Mail an [clarama01@web.de](mailto:clarama01@web.de) bei mir melden ☺

